

Inhalt

Einleitung	11
Geschichte und Struktur der athenischen Demokratie	17
Athen – ein Sonderfall in der griechischen Welt	17
Solon, der Gesetzgeber	19
Die Tyrannis der Peisistratiden	20
Die Reformen des Kleisthenes	21
Der Ostrakismos	23
Der Weg zur vollendeten Demokratie	27
Bürger, Metöken und Sklaven	33
Die Führungsrolle des Perikles	41
Volkversammlung und Rat der 500	43
Die Magistraturen	50
Die Mechanismen der politischen Willensbildung	53
Die Finanzierung der öffentlichen Aufgaben	61
Die Geschworenengerichte	63
Die Krisen in der Spätphase des Peloponnesischen Krieges	73
Gesetzgebung und »Normenkontrolle«	76
Zur Entwicklung im späteren 4. Jahrhundert v. Chr.	82
Demokratie ohne Theorie und Missionsabsichten	84
Die Rezeption der antiken Verfassungstheorie	88
Die antiken Verfassungskategorien	90
Aristoteles-Rezeption und Bürgerhumanismus	94
Mischverfassung, Ephoren, Tribune und neuer	
Republikanismus	98
Alternativen zum Aristotelismus	105
Varianten des Gesellschaftsvertrags	107

Antike Demokratie und gesellschaftliche Rückständigkeit . . .	112
Republik und Flächenstaat	113
Krieger- oder Händlerstaat	114
Weitere Distanzierungen von der Antike	123
Die Emanzipation der amerikanischen Gründerväter vom antiken Vorbild	125
Quellen der Verfassungsdiskussionen	125
Lehren aus der Antike	131
Eine welthistorische Gründungskonstellation	134
Verfassung, Grund- und Menschenrechte	143
Republik und Demokratie	148
Die Französische Revolution und die Antike	152
Verfassungsgebung und Menschenrechte	153
Rückgriffe auf antike Topoi	160
Nationale Erziehungsprogramme	170
Emanzipation – Sklaven, Frauen, Ausländer	172
Bürger, Wähler und Demokratie	175
Gracchus Babeuf	180
Antikebezüge in den nachrevolutionären Verfassungen	183
Terreur und »Antikekult« in der nachrevolutionären Diskussion	189
Die Legende von der Antikebegeisterung der Jakobiner	190
Der Fortgang der Diskussion in Deutschland	192
»Antike und moderne Freiheit« – von Benjamin Constant zu Max Weber	201
Constant über die Freiheit(en)	201
Fustel de Coulanges und die Allmacht des antiken Staates . .	208
Burckhardt und die Staatsknechtschaft des Individuums . . .	212
Acton über die Geschichte der (Gewissens-)Freiheit	215
Max Weber und der <i>homo politicus</i>	217

Das ambivalente Bild der athenischen Demokratie in der deutschen Wissenschaft des 19. Jahrhunderts	222
Topoi der Athen-Kritik	223
Die Diskussion über die großen athenischen Sündenfälle . . .	229
Positive Athen-Bilder	238
 Die »Rehabilitation« der athenischen Demokratie	246
Die Tory-Sicht auf Athen	246
Das liberale Athen bei George Grote	248
Antike und Gegenwart bei John Stuart Mill	254
Deutsche Reaktionen auf Grote	261
Die Diskussion in der Staatslehre	267
 Demokratie-Modelle und Verfassungspolitik im 19. und frühen 20. Jahrhundert	271
Konkurrierende Demokratie- und Verfassungsmodelle	273
Caesarismus – Alleinherrschaft und Demokratie	284
Die Antike in der politischen Rhetorik	286
Direkte Volksgesetzgebung	289
Pariser Kommune und Diktatur des Proletariats	292
Referendumsdemokratie	293
Deutsche Freiheit versus westliche Demokratie	296
Wahlrechtsreform und Antikediskussion	298
 Demokratie, »Führer« und »Volksgemeinschaft«	302
Neue Demokratie-Theorien	302
Einige Aktualisierungen der Antike	305
Faschismus und Romideologie	308
Athenische und Weimarer Demokratie	311
Antikes und deutsches Führertum im Nationalsozialismus . .	314
 Zwischen Totalitarismus und Verfassungsstaat	324
Totalitarismus in der Antike?	324
Divergierende historische Sichtweisen auf Athen	326
Die wiederbelebte Diskussion über die »zwei Freiheiten« . .	332
2500 Jahre Demokratie?	333
Demokratisierung versus Gewaltenverschränkung	336

Schluss: Athen immer noch ein Maßstab?	339
Demokratie als einzig legitime Verfassung	340
Demokratiedefizite in Athen?	341
Rückkehr zur Versammlungsdemokratie?	345

Anhang

Anmerkungen	353
Auswahlbibliographie	439
Sachregister	442
Namenregister	447